

AUFGABEN FÜR EIN KURSPROJEKT

Hamburg brennt 1842

In den Tagen vom 5. bis 7. Mai wütete in Hamburg der „Große Brand“. Ungefähr ein Drittel des Stadtgebiets wurde von den Flammen verschlungen. Fast 20.000 Menschen wurden obdachlos. Die Stadtregierung nutzte den Brand 1842 aber, um die Innenstadt vollends neu zu gestalten. Hamburg verlor sein mittelalterliches Stadtbild bis auf die Gängeviertel, die Wohngebiete sehr armer Menschen, welche erst fünfzig Jahre später abgerissen wurden, nachdem dort die Cholera-Seuche ausgebrochen war. In diesem Projekt sollt Ihr erforschen, was die politischen und sozialen Folgen des Brandes waren. Ihr nutzt dabei Quellen aus dem Jahr des Brandes, 1842. Die Sprache ist nicht modernisiert worden.

Untenstehend finden Sie zehn Themen. Sie sollten Sie jeweils zu zweit oder zu dritt bearbeiten und jeweils die Analyse verschriftlichen (Achtung: Thema 8. Ist besonders knifflig und man braucht dazu einen Computer oder ein internetfähiges Smartphone). Nach der Bearbeitung soll der Kurs die Ergebnisse zusammentragen und folgende Frage klären:

Wie kommt Heinrich Heine, der in Hamburg seine Jugend verbrachte, dazu, nach einem Besuch der Stadt 1844 folgendes zu dichten?

(Die Hamburger jammern:)
Man schickte uns Kleider und Betten genug,
Auch Brot und Fleisch und Suppen!
Der König von Preußen wollte sogar
Uns schicken seine Truppen.

Der materielle Schaden ward
Vergütet, das ließ sich schätzen –
Jedoch den Schrecken, unseren Schreck,
Den kann uns niemand ersetzen!«

Aufmunternd sprach ich: »Ihr lieben Leut',
Ihr müßt nicht jammern und flennen;
Troja war eine bessere Stadt
Und mußte doch verbrennen.

Baut eure Häuser wieder auf
Und trocknet eure Pfützen,
Und schafft euch beßre Gesetze an
Und beßre Feuerspritzen. (Deutschland ein Wintermärchen Caput XXI)

Noch mehr verändert als die Stadt
Sind mir die Menschen erschienen,
Sie gehn so betrübt und gebrochen herum,
Wie wandelnde Ruinen.

Die Mageren sind noch dünner jetzt,
Noch fetter sind die Feisten,
Die Kinder sind alt, die Alten sind
Kindisch geworden, die meisten. (Deutschland ein Wintermärchen Caput XXII)

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

1. RETTE SICH WER KANN

BERICHT DES AUTORS ERNST HERBERT ÜBER DIE FLUCHT

Gegen 10 Uhr (am 6. Mai) schien jede Rettung des Neuen Walls verloren und die Bewohner flüchteten in unbeschreiblicher Eile und Verwirrung. Mobilien, Waaren und sonstige Habseligkeiten wurden nach dem Jungfernstieg geschafft, welchen man am Morgen für sicher hielt. Vom Jungfernstieg aus gesehen stand der Neue Wall gegen Mittag in dichtem Rauch. Wagen zur Fortschaffung der Mobilien waren um keinen Preis zu haben und was half es auch, für 10 Thaler und noch mehr einen sogenannten Blockwagen zu erlangen, war doch durch Mobilien, (Feuerwehr-)Sprützen, durch das Löschpersonal, durch Zimmerleute mit Äxten und durch unzählige andere Personen und Gegenstände jede Passage, jeder Durchgang versperrt. Alle wollten vorwärts, niemand konnte vorwärts. Von der einen Seite drängten die immer sich näher wälzenden Feuer- und Rauchwolken, von der andern Seite rückte Artillerie mit Pulverwagen, zur Sprengung der Häuser an, welche von den Flammen noch nicht erreicht waren. Wer kann das Weh- und Hilfsgeschrei beschreiben, welches sich aus den Rauchwolken hervor in der, dem Verderben geweihten Straße vernehmen ließ. „Rette sich wer da kann“ war die allgemeine Losung! Glücklicher wer sein Leben rettete, ihr Eigenthum retteten wohl nur Wenige; denn auch der Jungfernstieg war gleich nach Mittag vom Feuer erreicht. Besitz und Eigentumsrecht hatten ganz aufgehört, es galt nur allein dem wüthenden Element seine sichere Beute zu entziehen. Wurden die im Jungfernstieg befindlichen Mobilien und Waaren nicht fortgeschafft, so mußten sie rettungslos verbrennen. Fortgeschafft sollte werden, mußte werden, wo und wann? durch wen? das galt gleich! Ob vom Eigenthümer, ob vom Nichteigenthümer! Die Eigenthümer selbst sahen das ein und überließen ihre Habseligkeiten Jedem, der zur Fortschaffung nur Lust und Muth bezeugte. Was nicht fortgeschafft werden konnte, wurde den Wellen der Alster anvertraut. (...) (S.9f)

EIN AUGENZEUGENBERICHT:

Unter den vielen durch den Brand herbeigeführten privaten Schwierigkeiten erwählten wir als besonders bemerkenswerth den folgenden Bericht des Schuhmacher-Ältermannes¹ I. H. Dwenger. Er erzählt:

„Als mit Freitage den 6. Mai die Feuersbrunst den Breitengiebel ergriffen hatte, hatte ich einen Theil meiner den Flammen entrissenen Sachen auf einen, auf der Alster an dem nach der Zuchthausstraße führenden sogenannten Freisteg liegenden Ewer bringen lassen, um damit nach der Lohmühle zu flüchten. Neben meinem Fahrzeuge lag eine sogenannte Baggerschute, die, voll geretteter Sachen, bereits zur Abfahrt fertig war. Als die darin befindlichen Leute abfahren wollten, ersuchten sie mich, ihnen meinen Haken² zu leihen, den sie auf der Lohmühle wieder abzuliefern versprachen, worauf ich ihnen den Vorschlag machte, mich, wenn sie doch dahin müßten, mitzunehmen und meinen Ewer

¹ Vorsitzender der Schuhmacher-Zunft

² Festmacherhaken, um Schiffe an Land zu ziehen.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

an ihrem Fahrzeuge ins Schlepptau zu nehmen, wofür ich ihnen eine Vergütung versprach. Sie machten sich dazu auch anheischig und ich übergab ihnen den Haken. Allein die in der Schute befindlichen Sachen fingen von dem Brande im Jungfernstieg Feuer und das Fahrzeug, in welchem ich mich befand, trieb, dem heftigen Winde und den Wellen überlassen fort, ohne daß ich, da ich keine Werkzeuge zum Fahren hatte, (...) im Stande gewesen wäre, dasselbe gehörig zu leiten. Mein Fahrzeug wurde an dem Badehause vorbeigetrieben und dort von den heftigen Wellen umgeschlagen. Glücklicherweise ergriff ich die Kette und hatte die Kraft mich so lange daran zu halten, bis mir Hülfe geleistet wurde. Drei mir gänzlich unbekannte Männer, vom Holzdamm kommend, zogen mich aus dem Wasser, zwei andere kamen hinzu und jene brachten mich in das Fahrzeug der letzteren, die mich nun an dem Steg beim Alsterthor landeten.

Den Bemühungen dieser menschenfreundlichen Männer habe ich mein Leben und hat meine Familie es zu verdanken, daß sie außer dem Verlust des größten Theils der Habe nicht auch noch meinen Tod zu betrauern hat!“ (S.131f)

AUFGABEN:

1. Erarbeiten Sie die Bedingungen der Flucht und die Haltung der Flüchtenden zum Eigentum.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

2. DER KAMPF GEGEN DAS FEUER

ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNG

Während des Morgens des 6. Mai waren folgende amtliche Bekanntmachungen erlassen und öffentlich angeschlagen worden. Abseiten des Stadtrats:

Bekanntmachung.

Da man Hoffnung hat, die fürchterliche Feuersbrunst, die bereits einen großen Theil unserer Stadt eingeäschert hat, mit Gottes Hülfe innerhalb der kleinen Alster, der größeren Kanäle zwischen dem Hafen und der alten Börse und vielleicht dem Johannisplatz zu beschränken, so werden die Bemühungen der damit Beauftragten auf die Absonderung dieses Stadttheils durch die Aufopferung der denselben mit den übrigen Stadttheilen verbindenden Gebäude vorzugsweise gerichtet seyn. Die Spritzen werden ganz besonders zum Schutz dieser Verbindungspunkte und der außerhalb jener Grenzen liegenden Gassen verwandt werden. Um der Verbreitung der Feuersbrunst durch Funkensprühen vorzubeugen, werden alle Hauseigenthümer auch in weiterer Entfernung dringend aufgefordert, die Dächer, Firsten und Rinnen ihrer Häuser zu beachten und zur Löschung Leder-Eimer und nasse Decken in Bereitschaft zu halten. Wenn gleich der Andrang der Menge zu den Spritzen bei gewöhnlichen Feuersbrünsten der Ordnung wegen nicht gewünscht wird: so ist doch jetzt die Hülfe aller guten Bürger zur Ablösung der ermatteten Mannschaft erforderlich. Wer also seine Familie und seine Habe einigermaßen gesichert weiß, stelle sich zur Verfügung der Spritzen-Commandeure. Unerschrockener Ausdauer und nüchternem Muth wird es gelingen, unter göttlichem Beistande die Stadt zu retten. Gegeben in Unserer Rathsversammlung, am 6. Mai 1842. (S. 12)

SALOMON HEINE³ LÄSST SEINE HÄUSER SPRENGEN

„Zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittag (des 6. Mai) hatte sich das Feuer fast schon der ganzen Häuserreihe des alten Jungfernstiegs mitgetheilt und (es) wurden die nach dem Gänsemarkt zu belegenen Häuser des eben so sehr durch seinen Reichthum als durch seine Wohlthätigkeit berühmten und allgemein geachteten Banquiers Salomon Heine (...) in die Luft gesprengt, wodurch denn auch die Neustadt und die Häuserreihe des neuen Jungfernstieges vom Feuer glücklich verschont blieben. (S.14)

AUFGABEN:

1. Geben Sie wieder, welche Aufgabe der Rat/Senat dem Einzelnen zuschreibt und was Salomon Heine tut.
2. Interpretieren Sie die kurze Quelle auf die Haltung des Autors zu Salomon Heine.
 - 2b. Überlegen Sie, welche Folgen Salomons Verhalten gehabt haben könnte. Dazu müssen Sie wissen, dass Juden um 1842 keine Bürgerrechte in Hamburg hatten. Erkunden Sie im Hamburg-Geschichtsbuch die rechtliche Situation der Hamburger Juden.

³ Erfolgreicher jüdischer Bankier, Onkel von Heinrich Heine, besaß ein riesiges Haus für seine Familie und für das Geschäft am Jungfernstieg, daneben noch weitere Häuser eben dort.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

3. DIE BANKGESCHÄFTE GEHEN WEITER

BEKANNTMACHUNG DER DIREKTION DER BANK

Unter allen diesem Jammer waren aber die kommerziellen Interessen nicht vergessen worden, wie man an folgender Bekanntmachung der Bank-Direktion vom 6. Mai ersieht:

Notifikation⁴.

Bankobürger fordern die Interessenten auf, die Aufgabe der eingegangenen Pöste (post-lagernde Sendungen) im Hause der Madame Stockfleth in der Dammthorstraße heute von 2 bis 3 Uhr entgegen zu nehmen. Es kann übrigens heute bis 7 Uhr unentgeltlich abgeschrieben (Verluste geltend gemacht) werden und von morgen an bis 3 Uhr. Bis dahin, daß die deshalb erforderlichen Maaßregeln genommen sind, kann Silber vorläufig nicht aus der Bank genommen, noch in dieselbe eingebracht werden.

Diese Notifikation ist mit Vorwissen und Genehmigung E. H. Raths erlassen. Hamburg, den 6. Mai 1842, Mittags 12 Uhr. (S.13)

AUFGABEN:

1. Erläutern Sie, welche Bedeutung die Bekanntmachung für unterschiedliche soziale Gruppen in der Stadt hat.
2. Interpretieren Sie die Quelle in Bezug auf die Frage, ob das Erleben des Brandes für alle gleich war.

⁴ Zur Kenntnisnahme

4. DAS ENDE DES BRANDES

BEKANNTMACHUNG DES RATS

Am Nachmittag endlich, wurde folgende Proclamation von den Bewohnern Hamburgs und den theilnehmenden Bewohnern der Umgegend mit Jubel begrüßt:

Freunde, Mitbürger!

Mit des Allmächtigen Hülfe und der anstrengenden Thätigkeit und der eisernen Ausdauer unserer Bürger und Angehörigen, und unserer wohlwollenden Freunde und Nachbarn ist der ungeheuren Feuersbrunst, die einen so großen und schönen Theil unserer Vaterstadt verheerte, Einhalt gethan, und wie die Sachen jetzt stehen, dürfen wir hoffen, daß sie nicht weiter um sich greift.

Laßt uns nun in unserem Muthe, in unserem Glauben, in unserem brüderlichen Aneinanderhalten beharren, laßt uns alle unsere gemeinschaftlichen Kräfte ferner wach erhalten.

Unser geliebtes schönes Hamburg ist nicht verloren, und unsere regsamen Hände werden, wenn auch allmählig, und in Monaten und Jahren, das schon wieder aufzubauen wissen, was das furchtbare Element in Stunden und Tagen so hastig zerstörte.

Gott mit Uns!

Gegeben in unserer Raths-Versammlung. Hamburg den 8ten Mai 1842. Nachmittags 2 Uhr. (S.25)

AUFGABEN:

1. Stellen sie dar, wozu der Stadtrat die Bürger auffordert und welches Verhältnis der Bürger untereinander er fordert.
2. Erörtern Sie, warum diese Bekanntmachung bejubelt wurde und welche Hoffnungen sie hervorrief.
4. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Gruppe 5 und bewerten Sie diese Quelle.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

5. ERSTE MAßNAHMEN NACH DEM BRAND

BEKANNTMACHUNG DES RATS VOM 9. MAI 1842

Bis auf Weiteres soll einer Polizei-Verfügung zufolge ein Jeder arretirt werden, der sich unbefugterweise auf einer Brandstelle beim Aufräumen antreffen läßt. Der nach Möglichkeit zu beschleunigende Zeitpunkt, wo das Aufräumen gesetzlicherwise geschehen kann, soll näher angezeigt werden. Die in der neuen Börse deponirten Sachen sollen am Donnerstag abgeholt und die Börse am Freitag den 13. Mai wieder benutzt werden. (S.26ff)

PLÜNDERER

BERICHT DES AUTORS ERNST HERBERT

Nächst der durch das Feuer herbeigeführten Zerstörung des Privateigenthums ging das meiste wohl durch gewaltsamen Raub und hinterlistigen Diebstahl verloren. Ganze Wagen voll Mobilien und Waaren wurden auf solche Weise in Sicherheit gebracht, daß der Eigner sie nicht wieder zu sehen bekam. Man hat sogar Beispiele, daß solche beladene Wagen nach entfernten Städten und Dörfern transportirt wurden und die dortigen Behörden, Nachbarn usw. mit dem Vorgeben getäuscht wurden, dies geschehe im Auftrage der Eigenthümer. Besonders am 7. Mai trieben förmlich organisierte Banden ihr ruchloses Wesen, um in der Gegend des Feuers sich die geretteten Gegenstände anzueignen. Im Auftrage der Behörden wirkten eine Anzahl Handwerker mit Beilen versehen und einem weißen Zeug-Streifen um den Arm, um dem Feuer Einhalt zu thun, niederzureißen und zu retten, wo es nöthig war u. s. w.

Dieser Umstand wurde nun von den Übelthätern benutzt, welche ebenfalls mit Beilen und einem weißen Streifen versehen, überall ungehindert Zutritt hatten und diesen Zutritt denn auch gehörig benutzten. Einige derselben trieben sogar in der Uniform des Bürger-Militairs ihr (Un)Wesen, welche sie sich zu verschaffen gewußt hatten. (S. 131f.)

AUFGABEN:

1. Stellen Sie mit Hilfe der Quellen die Maßnahmen des Rats dar.
2. Erarbeiten Sie aus den Quellen die Straßen- und Alltagssituation nach dem Brand und die Stimmung in der Stadt.
4. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Gruppe 5 und bewerten Sie deren Quelle.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

6. NEUBEGINN

BERICHT DES AUTORS ERNST HERBERT

Schon am Montag zogen die Flüchtlinge, deren Häuser verschont geblieben waren, und die Abgebrannten, welche sich in Hamburg eine andere Wohnung verschafft hatten, mit ihren Waaren, Mobilien etc. von allen Seiten zur Stadt zurück. Das (...) vom Hamburgischen Senate requirirte⁵ Militair aus Holstein, Hannover, Preußen, Lübeck, Bremen ist, um dem erschöpften Bürger- und Garnisons-Militair Erholung und Erleichterung zu verschaffen, jetzt (d. 12. Mai) bereits eingerückt und versieht schon den Wacht- und sonstige Dienste zur Aufrechthaltung der Ordnung. Die Hamburgischen wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten, die nur am Sonnabend ihr regelmäßiges Erscheinen ausgesetzt hatten, und deren Druckerei- und Expeditions-Gebäude von den Flammen verschont geblieben sind, sind überfüllt von Wohnungsveränderungen, Anzeigen der verschiedenen Behörden, wo dieselben sich etablirt haben, Danksagungen für geleistete Dienste, Bitten um zu leistende Hülfe, Vorschlägen und sonstigen, auf die Feuersbrunst bezüglichen Anzeigen der verschiedensten Art. An Theater und sonstige öffentliche Lustbarkeiten wird natürlich für jetzt nicht gedacht. (S.26f.)

An einem großen Theile der Ruinen sind Stangen mit gedruckten oder geschriebenen Zetteln angebracht, worauf der Name des früheren Eigners oder Miethers und sein jetziger Aufenthaltsort stehen. (S.51)

VERGNÜGUNGEN, BERICHT VON ERNST HERBERT

In der Stadt selbst sind als Zeichen der Trauer öffentliche Lustbarkeiten und Musik, wie es heißt während 6 Wochen verboten, eine Maßregel, die durch die Umstände (..) durch die Schicklichkeit geboten sein mag, die aber den Wirthen und den Musikern natürlich sehr ungelegen ist. Dafür entschädigen sich nun, wie bereits oben bemerkt, die trotz der Kalamität noch immer lebenslustigen und vergnügungssüchtigen Hamburger durch Exkursionen nach den Vorstädten und der ländlichen Umgebung, wo es besonders am Sonntage von geputzten und heiteren Menschen wimmelt. Bergedorf, ein Städtchen 2 Meilen von Hamburg — Lübeck und Hamburg gemeinschaftlich gehörend — nimmt unter den Erholungsorten den ersten Platz ein und die Eisenbahn, welche am 17. Mai eröffnet wurde, befördert lange Züge mit Personen nach dem Städtchen mit seiner reizenden Umgebung. Es gilt in dem auf dem (Bergedorfer-) Bahnhofe errichteten Wirthschaftsgebäude „Frascati“ und dem gegenüber aufgeführten anmuthigen Pavillon „Portici“ im Kreise von Verwandten und Bekannten, unter Musikbegleitung, Erfrischungen einzunehmen und dabei die jüngste Kalamität und alle Sorgen auf einige Stunden zu vergessen. (S.83)

⁵ angeforderte

AUFGABEN:

1. Beschreiben Sie, was die Hamburger nach dem Brand taten.
2. Erläutern Sie, unter welchen Umständen die Fahrt nach Bergedorf für Hamburger möglich war.
3. Diskutieren Sie, ob das Erleben des Brandes für alle Hamburger gleich war.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

7. OBDACHLOSE

BERICHT DES AUTORS ERNST HERBERT

Die Obdachlosen haben andere Wohnungen in den verschont gebliebenen Theilen der Stadt, der Vorstädte, des Landgebietes und in Altona und der dänischen Umgegend bezogen. Die ärmere Classe derselben mußte sich anfangs während einiger Tage und Nächte unter freiem Himmel auf dem Walle und außerhalb der Thore behelfen. Später wurden dieselben theils in aufgeschlagenen leinenen Zelten, theils unter Bretterschlägen untergebracht. Auch die katholische Kirche, die beiden englischen Kirchen und der israelitische Tempel wurden zu diesem Zwecke von den Gemeinde- Vorständen eingeräumt. Jetzt werden in verschiedenen Theilen der Stadt und der Vorstädte Wohnungen von Holz und leichtem Mauerwerk zu diesem Zwecke errichtet. Zum Nutzen der Gewerbetreibenden wurde erlaubt, lange Reihen hölzerner Buden auf dem Platze des früheren Johannis-Klosters, bei der neuen Börse, im Jungfernstieg und in der Esplanade zu errichten. Bei einem Theil dieser Buden scheint mir nur das augenblickliche Bedürfniß berücksichtigt worden zu sein; andere sind mit mehr Geschmack, einige sogar mit Eleganz angelegt. Hoffentlich erfreuen sich die Inhaber in ihren Interims-Localen derselben Frequenz, welche sie in ihren früheren Läden genossen.

(S.36) An einem großen Theile der Ruinen sind Stangen mit gedruckten oder geschriebenen Zetteln angebracht, worauf der Name des früheren Eigners oder Miethers und sein jetziger Aufenthaltsort stehen. (S.51)

Obdachlos wurden:

	Männliche.	Weibliche.
Personen über 18 Jahre 4759	4641
„ unter 18 Jahre 3176	3799
Dienstboten 1185	2120
Fremde 299	16
	9419	10576
	Total 19995 Personen. (S. 51)	

Brandverluste an Immobilien

Nach officiellen Angaben sind im Ganzen verbrannt:

1749 Häuser / 1508 Sähle⁶ / 488 Buden⁷ / 474 Keller⁸

Insgesamt 4219 Feuerstellen, außerdem 102 Speicher und 9 Ställe mit Wohnungen. (S. 51)

AUFGABEN:

1. Analysieren Sie das Material auf unterschiedliche Bedingungen von Obdachlosigkeit.

⁶ Kleine, enge Wohnungen auf der Etage über Werkstätten oder Erdgeschosswohnungen.

⁷ Wohnungen ohne sanitäre Anlagen, oft an Häuser angebaut, oder Geschäfte, in die die Waren jeden Tag gebracht wurden (wie Marktbuden), die gelegentlich auch als Schlafgelegenheit dienen.

⁸ Keller dienten als Lagerraum, aber auch als Wohnraum.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

8. SOZIALE UNTERSCHIEDE DER BETROFFENEN

AUFLISTUNG VON ERNST HERBERT:

Stand und Gewerbe der Abgebrannten:

8 Accise (Zoll) Beamte, 30 Advokaten, 29 Aerzte, 10 Agenten, 44 Angestellte bei verschiedenen Anstalten, 4 Antiquare, 7 Apotheken und Apotheker, (...), 552 Arbeitsleute, 72 Arbeitsfrauen, 6 Versicherungsmakler, 4 Austernhändler, 26 Bäcker, 3 Badeanstalten und Bademeister, 4 Bandagisten, 3 Bandhandlungen (verkauften Bänder), 1 Bankschreiber, 3 Barbieri, 1 Bauteninspecteur, 1 Bettzeugfabrikant, 1 Bijouteriehandlung, 3 Bildhauer, 2 Bleidecker, 6 Blumenfabriken, 4 Bordellwirte, 2 Brauereien, 1 Bronzearbeiter, 34 Buchbinder, 31 Buchdrucker, 12 Buchhändler, 30 Buchhalter, 8 Buntfutterer, 3 Büchsenmacher, 12 Bürstenbinder, 1 Chemische Handlung, 45 Cigarrenmacher, 15 Conditoreien und Chocoladefabrikanten, 341 Commis, 41 Commissionaire, 1 Custos, 1 Tintenfabrik, 17 Drechsler, 12 Eisenwarenhandlungen, 1 Fabrikarbeiter, 26 Färber, 3 Federfabriken, 2 Fellhändler, 26 Fetthändler, 1 Firnißfabrik, 11 Fischer und Fischhandlungen, 4 Formenstecher, 16 Friseure, 44 Fruchthändler, 22 Fuhrleute, 9 Galanteriearbeiter, 1 Garnfabrik, 16 Gasenkummerwagen - Angestellte, 2 Gärtner, 1 Gassenschauer, 1 Gelbgießer, 8 Geldwechsler, 10 Gelehrte, 3 Gerber, 52 Gewürz-, Thee- und Krämerhandlungen, 3 Gipser, 12 Glaser, 3 Goldschläger, 44 Gold- und Silberarbeiter, 2 Goldwarenfabriken, 5 Graveure, 23 Grünhöker, 1 Gürtler, 1 Haarflechter, 1 Haarspinner, 4 Haartuchfabriken, 1 Hasenhaarschneider, 1 Halsbindenmacher, 16 Handschuhmacher, 2 Hebammen, 34 Holländische Waarenhandlungen, 3 Holzhändler, 1 Hornpresser, 40 Hut- und Mützenhandlungen, 9 Industriehandlungen, 1 Ingenieur, 20 Instrumentenhandlungen, 1 Jollenführer, 8 Juwelenhandlungen und Juweliere, 1 Kalkhändler, 11 Kammacher, 19 Kattundruckfabriken und -drucker, 430 Kaufleute, 20 Kirchenbeamte und Officianten, 2 Kistenmacher, 1 Kleiderseller, 35 Kleinhändler, 33 Klempner, 7 Knopfhandlungen, 1 Kornhändler, 2 Kornumstecher, 5 Köche und Kochfrauen, 12 Korbmacher, 5 Korkenschneider, 1 Krankenwärter, 127 Krüger, 7 Kunsthändler, 4 Kunstmeister, 5 Kupferschmiede, 6 Kupferstecher und Drucker, 32 Kutscher, 29 Küper, 10 Lackierfabriken, 3 Lampenputzer, 9 Ledertauer und Lederhandlungen, 60 Lehranstalten, Lehrer und Lehrerinnen, Leichdorn-Operateure, 15 Leinenhandlungen, 5 Lesebibliotheken, 8 Lichtfabriken, 1 Linierer, 8 Lithographen und Steindruckereien, 55 Lohndiener, 9 Lotterie-Collecteure, 4 Lampenhandlungen, 106 Makler, 82 Maler, 1 Masticfabrikant, 61 Maurermeister und Maurer, 10 Mechaniker, 7 Mehlhandlungen, 1 Messingschläger, 1 Messerschmied, 6 Milchwöker, 3 Militairs, 1 Mineralog, 77 Mode- und Manufacturhandlungen, 27 Musiker, 8 Müller, 1 Münzwardein, 1 Nachrichten, 4 Nachweisungs-Comptoire, 285 Näherinnen, Putz- und Hände-arbeiterinnen, 3 Notare, 1 Notendrucker, 1 Oeconom, 4 Optiker, 2 Packer, 8 Papierhandlungen, 11 Papparbeiter, 102 Particuliers, 6 Pastoren, 5 Pfandleiher, 5 Pferdeverleiher, 1 Pfeifenhandlung, 2 Plattirer, 3 Portraitmaler, 1 Porzellanmaler, 14 Posamentierer, 3 Posenhandlungen, 15 Postbeamte und Officianten, 3 Procuratoren, 2 Professoren, 34 Putzhandlungen, 8 Quartiersleute, 2 Rauchfleischhandlungen, 5 Reitendediener, 1 Rohrflechter, 1 Rouleaurmaler, 22 Sattler und Riemer, 2 Schauspieler, 1 Schieferdecker, 4

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

Schiffer, 1 Schiffszimmermann, 17 Schirmhandlungen und Schirmmacher, 27 Schlachter, 3 Schleifer, 43 Schlosser und Schmiede, 279 Schneider, 28 Schneiderinnen, 3 Schnitzarbeiter, 3 Schornsteinfeger, 39 Schreiber, 7 Schriftgießer, 250 Schuhmacher, 1 Secretarius Senatus, 2 Seefahrer, 1 Seifenfabrikant, 4 Senatoren, 1 Spitzenhändler, 2 Steinbrügger, 22 Steinzeug-, Porzellan-- und Glashandlungen, 11 Stellmacher, 2 Steuer-Controleure und Einnehmer, 2 Stockfabriken, 1 Syndicus, 22 Tabak- und Cigarrenhandlungen, 1 Tanzlehrer, 8 Tapetenhandlungen, 32 Tapezirer, 1 Thierarzt, 95 Tischler und Möbelhändler, 12 Töpfer, 27 Tuchhandlungen, 34 Uhrenhändler, Uhr- u. Uhrgehäusemacher, 8 Vergolder, 1 Viehhändler, 1 Wagenbelader, 1 Wagenhändler, 11 Wärterinnen, 12 Wäschehandlungen, 35 Wäscherinnen, 4 Mattenfabriken, 6 Weber, 24 Weinhandlungen, 7 Wildhandlungen, 94 Wirthe (Gast- und Speisewirtschaften), 2 Wollarbeiter, 9 Wollengarn- und Strumpfhandlungen, 9 Wundärzte, 17 Wurstmacher, 8 Zahnärzte, 1 Zeitungsverkäufer, 43 Zimmerleute und Baumeister, 2 Zinggießer, 26 Zuckersieder. (S.76ff.)

AUFGABEN:

1. Ordnen Sie nach Ihrem Wissen und nach Internetrecherche die Berufe in die untenstehende Tabelle ein. Berufe, die Ihnen unbekannt sind, erschließen Sie mit Hilfe des Grimmschen Wörterbuchs, welches zur Epoche des Brandes erstellt wurde (http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB) und mit Hilfe des weiteren Internets.
2. Markieren Sie in der Tabelle jene Berufe, die auch ohne die Wohnung oder Werkstatt betrieben werden konnten. (Zumeist wohnten die Leute in oder über ihrem Arbeitsplatz)
3. Erläutern Sie, welche sozialen Gruppen vom Brand am schwersten getroffen wurden.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

TABELLE FÜR THEMA 8

Kaufleute / Händler / Regierungsbeamte	Menschen mit Berufen, die ein Studium erforderten	Handwerker, die wertvolle Qualitätsprodukte herstellten	Handwerker, die tägliche Verbrauchsgüter herstellten	Zuarbeiter von Handwerkern oder Fabriken	Menschen, die für andere Dienste leisteten

TABELLE FÜR THEMA 8

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

Kaufleute / Händler / Regierungsbeamte	Menschen mit Berufen, die ein Studium erforderten	Handwerker, die wertvolle Qualitätsprodukte herstellten	Handwerker, die tägliche Verbrauchsgüter herstellten	Zuarbeiter von Handwerkern oder Fabriken	Menschen, die für andere Dienste leisteten

Alle Textauschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

9. VERLETZTE UND TODESOPFER

AUFLISTUNG DES AUTORS ERNST HERBERT

Wir schreiten nun zu den traurigsten Details dieser Geschichte, nämlich zu einer Statistik der durch die Feuersbrunst und in Folge derselben Verunglückten und Verwundeten. Vom Ausbruche des Feuers bis zum 14. Juni wurden nämlich im Ganzen verletzt 118. Hierunter befanden sich nach den bei der Polizeibehörde eingereichten wundärztlichen Berichten:

Leichte Verletzungen 43

Bedeutende - 66

Gefährliche - 9

Diese Verletzungen führten theilweise (die Anzahl ist nicht genau ermittelt) den Tod herbei.

Ferner wurden durch Verbrennen, Sprengen und Einsturz der Ruinen im Ganzen getötet: 39 Personen, worunter 25 Personen totalverbrannten. Von einem Theil derselben sind die Namen und näheren Details bekannt geworden, welche hier folgen:

Heinrich Rathens, Soldat der 3ten Companie. 20 Jahr alt. Am 5ten um Uhr Morgens von einem einstürzenden Giebel erschlagen

Heinrich Conrad Koch, Sprützenmann der Sprütze Nr. 17, 65 Jahr alt. Am 5ten, Mittags, in der Deichstraße von einem herabstürzenden Balken erschlagen

Hans Helwig und Hermann Christ. Wendel Feuermänner der Sprütze Nr. 13. Ersterer 41, Letzterer 54 Jahr alt. Am 5ten getödtet an dem Rödingsmarkt.

Wilhelm Weichmann, Oberfeuerwerker. Umgekommen bei Sprengung der „Alten Stadt London“ (Ein Hotel) an dem Jungfernstieg.

Beim Graskeller sind 16 Personen umgekommen: Johann Lorenz Schröder, Everführer, 31 Jahr, Rudolf Heinicke, Maurergeselle, 43 Jahr alt, Earl Rosenbecher, Hutmacher, 36 Jahr alt, Heinrich Conrad Halsen, Lohndiener, 39 Jahr alt und, Heinrich Wagner, Arbeitsmann, 35 Jahr alt, Claus Sollan, Arbeitsmann, 31 Jahr alt, Altonaer, Peter Hinrich Witt, Soldat der 4. Comp., 33 Jahr alt. Die Leichname von 9 Personen konnten nicht erkannt werden.

Hans Jacob Faje, wurde am 6ten schwer verwundet ins Allgem. Krankenhaus gebracht und starb nach sechs Stunden.

Georg Peter Friederich Guhl. Am 7ten mit zerschmettertem Hirnschädel nach dem Allgem. Krankenhause gebracht, starb nach einer Stunde.

Basilus, Zimmergesell. Verlor beim Sprengen eines Hauses auf dem Berg, wohin er beim Ausbruch des Feuers mit der dem Allg. Krankenhause gehörigen Sprütze geeilt war, beide Beine. Nach 13 Stunden gestorben.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

Wilhelm Bosselmann. Wurde am 13ten in der Bohnenstraße durch Einsturz von Mauerwerk schwer verletzt und ins Allg. Krankenhaus gebracht. Starb am 13ten.

Hermann Projahn, Clavierstimmer, 61 Jahre alt. Wurde am 13. Mai durch ein vom Petriethurm herabstürzendes Mauerstück getötet.

Von den zur Hilfe herbeigeeilten Bewohnern Altonas verunglückten 5 Personen, deren Namen: Heinrich Wilhelm Kuntze, Heinrich Wagner, Claus Solltau, Jürgen Knutzen, Marcus Friederich Schwennsen. (S. 127-129)

AUFGABEN:

1. Stellen Sie dar, in welchen Situationen die meisten Menschen verletzt wurden oder zu Tode kamen. Eine besondere Gruppe von Todesopfern waren Männer, die sich am Wein-vorrat von Kaufmannsleuten „bedient“ hatten und betrunken vom Feuer überrascht wurden.
3. Entwickeln Sie Forderungen, die aufgrund der Todesfälle in den ersten Tagen nach dem Brand hätten gestellt werden können und die später daraus hätten erwachsen können.
4. Gleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Gruppe 10 ab und erarbeiten Sie die Bedeutung der Quelle von Gruppe 10.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.

10. EIN PREUSSISCHES TODESOPFER

Schon am 10. Mai trafen preußische Truppen in den Vierlanden ein – der preußische König Friedrich Wilhelm IV. hatte sie zur Unterstützung geschickt. Der Hamburger Rat hatte die Hilfe von Soldaten aus anderen Städten angenommen, lehnte aber die preußischen Infanteristen ab. Doch zur gleichen Zeit trafen preußische Pioniere ein, deren Mitarbeit bei der Sicherung der Brandruinen angenommen wurde. Einer von ihnen starb an Verletzungen, die er sich bei der Beseitigung von gefährlichen Mauerruinen der Petri-Kirche zuzog.

ERNST HERBERT SCHREIBT:

Einer dieser an seinen Wunden und hinzugetretenem Nervenfieber Verstorbenen, der preußische Pionnier Joh. Friedr. Wilh. Rodel, welcher beim Sprengen der Ruinen der Petrikirche verletzt worden war, wurde am 3. Juli sehr feierlich beerdigt. Den kriegerisch geschmückten Sarg trugen Hamburger Artilleristen; dem Leichencommando schritt Trauermusik voraus, und dem Gefolge hatten sich, außer dem Herrn Commandanten und sämtlichen dienstfreien Stadts- und Oberoffizieren der Garnison, angeschlossen.- Se. Excellenz, der preußische Herr Minister und zwei preußische Diplomaten, Deputirte des Senates, die Herren Präsides der Ehrbare» Oberalten und des Militair-Commissariates, so wie ein Deputirter der Krankenhans-Verwaltung. Neben den Trümmern der Petrikirche hielt Herr Pastor Dr. Alt eine Rede über den Opfertod des Verstorbenen, „in welcher sich die Liebe vollendet hat, welche unsere Vaterstadt von der Milde der Menschen genießt.“ An der Gruft redete der Bürgermeister einige herzliche Worte über die treue Waffenbrüderschaft, welche Preußen und Hanseaten seit den glorreichen Tagen des Befreiungskampfes verbündet, ein Zeichen und ein Zeugnis deutschen Sinnes und deutscher Eintracht, die sich noch in neuester Zeit durch die köstliche Gaben, die kräftige Hülfe bewährt, welche Preußens hochherziger König, welche Preußens edles Volk dem deutschen Hamburg so milde und edelmüthig gespendet. — Der Waffenbrüder Gewehrsalven riefen dem Geschiedenen das letzte Lebewohl und unter frommem Segensspruche sank die Leiche in die Gruft.

AUFGABEN:

1. Skizzieren Sie aus Ihrem Vorwissen zum Deutschen Bund, welche Rolle Preußen unter den Deutschen Ländern und Städten einnahm und warum Robel so zu Grabe getragen wurde.
2. Erörtern Sie gemeinsam mit Gruppe 9 die möglichen Auswirkungen von Robels Beerdigungszeremonie.

Alle Textausschnitte aus: Ernst Herbert: Geschichtliche Darstellung des großen Hamburger Brandes vom 5.-8. Mai, Altona 1842.